

INFO-BRIEF

Oktober 2011

Marktentwicklung		Stand 31.12.10	Stand 31.08.11	Stand 30.09.11	Veränd. Jahr 10	Veränd. Sept. 11	Veränd. Jahr 11
Deutsche Aktien	Dax	6.914,2	5.784,9	5.502,0	+16,1 %	- 4,9 %	- 20,4 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	2.792,8	2.302,1	2.179,7	- 5,8 %	- 5,3 %	- 22,0 %
US-Aktien	S&P 500	1.257,6	1.212,9	1.131,4	+ 11,6 %	- 6,7 %	- 10,0 %
Japanische Aktien	Nikkei	10.228,9	9.060,1	8.700,3	- 3,0 %	- 4,0 %	-14,9 %
Internationale Aktien	MSCI/Euro	97,4	85,9	84,0	+16,5 %	- 2,2 %	-13,8 %
Umlaufrendite	Bbank	2,5 %	1,9 %	1,7 %	- 16,7 %	- 10,5 %	- 32,0 %
Euro	1 Euro = USD	1,34	1,44	1,34	- 6,9 %	- 6,9 %	+/- 0 %

Kommentar

Der September war im wahrsten Sinn des Wortes ein "bewegender" Monat. Die Aktienmärkte fuhren Achterbahn. Der DAX verlor auf Monatszeit letztlich erneut 5 Prozent.

Gold und Silber korrigierten ebenfalls deutlich und verloren innerhalb von nur zwei Tagen bis zu 20 Prozent (davon gab es übrigens keine Schlagzeilen in den Tagesmedien).

Deutsche Zinsen sind weiter gefallen. Aktuell können Sie der Bundesrepublik Deutschland für 10 Jahre Geld leihen und erhalten dafür 2 Prozent Zinsen. Und das, obwohl doch Deutschland für die Euro-Wackelkandidaten mit haftet.

Den gleichen Zinssatz erhalten Sie auch für Tagesgeld bei speziellen Direktbankangeboten. Die Inflationsrate liegt dagegen bei 2,6 Prozent (in der Euro-Zone bei 3 %)!

Wo ist bei alledem die Logik? Auf was kann man sich in diesem Umfeld noch verlassen?

Vielleicht lohnt hier doch ein Blick auf gute, langfristig

erfolgreiche Unternehmen mit einem tragfähigen Geschäftsmodell, die zu jeder Zeit mit ihren Produkten profitabel sind und Geld verdienen und somit krisenresistent sind.

Weltweit benötigen die Menschen weiterhin Lebensmittel, Energie, Baumaterial, Medikamente oder Konsumartikel. Und es wird immer Unternehmen geben, die das herstellen, was nachgefragt wird, um es mit Gewinn zu verkaufen.

"Kaufen, wenn die Kanonen donnern" lautet eine alte Börsenweisheit, die in der Vergangenheit bereits häufig zutreffen ist. Und wenn das derzeit kein Donner ist...

Die breiten Medien trommeln längst nicht mehr für die Aktie. Im Gegenteil: "Gefährliche Zeiten - sichere Zinsen" titelt ein Artikel in einem aktuellen Finanzmagazin, der auf Festgeld und Geldkonten verweist. Auch das scheint ein Indiz dafür zu sein, dass man langsam wieder daran denken kann, Aktien einzusammeln.

Natürlich ist derzeit noch alles unsicher. Aber wer darauf wartet, bis die Sicht wieder klar und die Sicherheit wieder eingekehrt ist, handelt zu spät. Die Märkte spiegeln nun mal die Zukunft.

Auch daran sollten Sie denken: das Risiko steigt nicht an, wenn Aktien weiter fallen - das Gegenteil ist der Fall: das Risiko nimmt zusehends ab.

Die Bewertung vieler Aktien ist derzeit sehr billig. Falls wir in eine starke Rezession laufen, würde sich das zwar relativieren, aber selbst wenn eine Depression mehrere Jahre dauern würde, auch in dieser Zeit stünde die Welt nicht still.

In dem Zusammenhang sehen Sie bitte auch die Fondsempfehlung des Monats Oktober. Der Acatis Aktien Deutschland ist sicherlich für viele Besitzer von Deutschland-lastigen Aktien-Bankdepots eine hervorragende und aussichtsreichere Alternative.

Etwas Optimismus gefällig?

Wer in der Vergangenheit in Aktien investiert hat, wenn Unsicherheit und Sorge groß waren, lag häufig richtig. Ob es sich um den exakten Tiefpunkt gehandelt hat, spielte im Nachhinein keine große Rolle.

Zur Zeit herrschen überall große Unsicherheiten, die maßgeblich von der Politik verursacht werden. Die Unternehmenszahlen dagegen sind oftmals blendend.

Die Kennzahl "Kurs/Buchwert" drückt vereinfacht aus in welchem Verhältnis der Unternehmenswert zum Kurs der Aktie steht. Je niedriger dieser Faktor, desto günstiger wird das Unternehmen an der Börse bewertet.

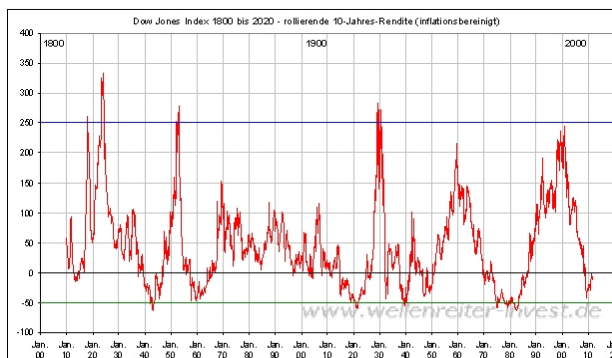
In der Grafik erkennen Sie, dass mittlerweile wieder ein historisch niedriger Wert erreicht wird, ähnlich wie in den Jahren 2003 und 2009. Damals folgten anschließend deutliche Kursgewinne.



Betrachten Sie sich auch die nächste Grafik:

Hier sind die rollierenden 10-Jahres-Rendite des Dow

Jones Index (inflationsbereinigt) über die letzten 200 (!) Jahre abgetragen. Auch hier befinden wir uns derzeit wieder einmal am unteren Ende.



Dazu kommt: Die Dividenden liegen momentan fast dreimal so hoch wie die Renditen von Staatsanleihen. Wann gab es das schon einmal?

- **Aktien waren auf lange Sicht immer ertragreich** - aktuelle negative Entwicklungen sollten Sie nicht dauerhaft in die Zukunft fortschreiben.
- **Die Welt wird "kleiner"** - in den Schwellenländern wächst die Mittelschicht weiter - auch deren Konsum wird steigen.
- **Der technische Fortschritt wird auch künftig überraschen** - es wird Innovationen geben, die wir uns heute noch gar nicht vorstellen können.
- **Unternehmen sind flexibel und passen sich an** - die Starken werden jede Krise überstehen.

Investieren setzt ein gewisses Verständnis für Marktmechanismen voraus. Wenn Sie dieses mitbringen sind Sie eher in der Lage Chancen zu erkennen und für sich zu nutzen.

Ruhestandsplanung

Während die Franzosen ihr Renteneintrittsalter von 60 Jahren immer wieder hartnäckig auf der Straße verteidigen, wird bei uns in Deutschland bereits über die Rente mit 69 spekuliert.

Mir liegt es fern, künftige Schreckensszenarien zu zeichnen, doch bin ich davon absolut überzeugt, dass bei uns die Altersarmut definitiv zunehmen wird und sich viele der Auswirkungen des sinkenden gesetzlichen Rentenniveaus nicht bewusst sind.

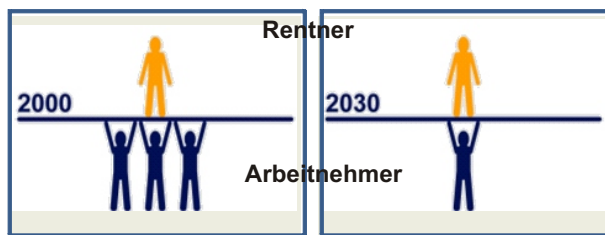
Ein Geheimnis ist das mittlerweile nicht mehr. Jeder, der in den vergangenen zehn Jahren die Rentenreformpolitik in Deutschland nicht verschlafen hat, sollte Bescheid wissen. Das Altersvermögensgesetz, das Alterseinkünftegesetz, das Rentenversicherungs-

Nachhaltigkeitsgesetz und diverse andere, wenn auch notwendige, „Grausamkeiten“ sehen eine planmäßige Absenkung des gesetzlichen Rentenniveaus vor.

Selbst die Bundesregierung spricht aktuell schon von einem „Kampf gegen die Altersarmut“.

Allein ein Blick auf die beiden Schaubilder reicht aus, um jedem, unabhängig von seinem Bildungsstand, die Auswirkung der demographischen Entwicklung auf das Umlageverfahren in der gesetzlichen Rentenversicherung glasklar deutlich zu machen.

Allerdings unterliegt die Mehrheit immer noch einem folgenschweren Irrtum, denn 69 Prozent der Bevölkerung (bei den Jungen sollen es immerhin noch 59 Prozent sein) setzen auf den Generationenvertrag als Basis des gesetzlichen Rentensystems, bei dem die Beiträge der beruflich Aktiven die Renten finanzieren.



Aus meiner langjährigen Berater-Erfahrung kann ich sagen, dass es zahlreiche Hürden gibt, die vor allem junge Menschen davon abhalten regelmäßig zu sparen und damit Kapital zu bilden.

Ein aktuelles Umfrage-Ergebnis bestätigt, dass sich 66 Prozent der Ostdeutschen und 59 Prozent der Westdeutschen wenig oder überhaupt nicht für die Altersvorsorge interessieren.

M.E. liegt das nicht allein an stupider Ignoranz oder allgemeiner Interessenslosigkeit - es spielen dabei noch andere Faktoren eine Rolle.

Diese sind:

- die **demographische Entwicklung** und deren **Auswirkung ist immer noch nicht im Bewusstsein** der Allgemeinheit angekommen oder wird nach wie vor verdrängt
- die **Sparfähigkeit**, bedingt durch gefallene Löhne, hat allgemein abgenommen
- eine **hohe Zeitpräferenz** - dem Konsum in der Gegenwart wird der Vorzug gegeben

- **Angebote** zur betrieblichen Altersvorsorge oder Riesen-Rente sind häufig **zu kompliziert** und werden in den Medien **kontrovers diskutiert**
- das **Produktangebot** ist vielfältig und damit **unübersichtlich** (lieber nichts tun als zum falschen Angebot greifen)
- das **Finanz-Wissen** bei Anlegern ist nur **gering** ausgeprägt
- das **Vertrauen** in die Finanzbranche ist **beschädigt**
- die aktuelle **Dauer-Schuldenkrise** die **Unsicherheit** und senkt die Handlungsbereitschaft

Schon heute liegt die durchschnittliche monatliche gesetzliche Rente bei nur 1.000 Euro brutto. Davon gehen noch Beiträge für Kranken- und Pflegeversicherung ab, eventuell noch Steuern. Was bleibt Ihnen dann noch?

Wer wegen Arbeitslosigkeit oder anderen Gründen ein paar Jahre keine Rentenbeiträge zahlen konnte oder aber früher in Rente geht bekommt noch weniger!

Ein Viertel der rund 240 Milliarden Euro Rentenzahlungen im Jahr, kommt heute schon aus dem Bundeshaushalt, also von den Steuerzahlern.

Glauben Sie, dass der Staat angesichts leerer Kassen in Zukunft mehr Geld für die Rentner ausgeben kann, oder eher weniger?

Rechnen Sie rechtzeitig (und richtig)

Wer heute seine Renten-Information in die Hand nimmt muss die Zahlen richtig lesen können.

Wer darin eine Rentenprognose von 2.000 Euro ausgewiesen bekommt, darf sich davon nicht blenden lassen. Denn die Realität sieht folgendermaßen aus:

Geschätzte Kaufkraft einer Bruttorente bei Beginn des Ruhestandes im Jahr 2040*	
Gesetzliche Bruttorente	2.000 €
- Sozialabgaben	240 €
- Steuern	440 €
Rente nach Abzügen	1.320 €
-Kaufkraftverlust	331 €
Reale Netto-Rente	989 €

*Gesetzlich krankenversichert, Annahme 12 % für Abgaben, 25 % Steuersatz und 1 % Kaufkraftverlust

Spätestens ab Alter 40 sollten die Zahlen auf den Tisch kommen und nachgerechnet werden. Nach der Bestandsaufnahme müssen, falls erforderlich, umgehend Taten folgen.

Kunst der Selbstüberlistung

Die konkrete Umsetzung einer Ruhestandsplanung ist vergleichbar damit, sich das Rauchen abzugewöhnen, mehr Sport zu treiben oder weniger zu essen. Jeder weiß, dass es richtig wäre, aktiv zu werden, in vielen Fällen jedoch siegt die Bequemlichkeit. Ihnen sollte das nicht passieren. Hier einige Tipps:

Bei mangelnder Selbstdisziplin hilft in der Regel die Kunst der Selbstüberlistung:

- Richten Sie einen **festen monatlichen Dauerauftrag** zum Zeitpunkt des Gehaltseingangs ein.
- die **Höhe des Sparbeitrags sollte Sie fordern** - geben Sie sich nicht mit Alibi-Sparen (z.B. 50 Euro) zufrieden.
- bei geringerer Selbstdisziplin **haben länger laufende Verträge (z.B. Riester) einen psychologischen Vorteil**.

Weitere Tipps:

- **Beginnen Sie jetzt!** Verschieben Sie die Entscheidung nicht auf "bessere" Zeiten.
- **akzeptieren Sie** bei einem ausreichenden Ansparzeitraum (bei Sparplänen > 15 Jahren) **mehr Risiko** zugunsten einer besseren Rendite-Chance (mit nur 2,5 % Zinsen z.B. gleichen Sie gerade mal die aktuelle Inflationsrate aus).
- verfolgen Sie nicht ständig Wertentwicklungen ihrer Anlagen und setzen Sie auf die Langfristigkeit und Kontinuität.

Selbstverständlich stehe ich Ihnen jederzeit gerne mit fachlichem und sachlichem Rat für Ihre persönliche Ruhestandsplanung zur Seite und finde für Sie als unabhängiger Vermittler eine passende Lösung!

Sprüche

„Die Menschen sind heute nicht schlechter als früher. Nur die Berichterstattung über ihre Taten ist gründlicher geworden.“

William Faulkner, amerik. Schriftsteller, 1897 - 1962

Impressum:
MERGET Gesellschaft für Vermögensberatung mbH
Johann-Dahlem-Straße 21
63814 Mainaschaff
Telefon: 06021/795-220
Telefax: 06021/795-222

www.merget-und-partner.de
Email: horst.feyrer@merget-und-partner.de

Fonds des Monats

Acatis Aktien Deutschland ELM

Wenn Sie von der Zukunftsfähigkeit deutscher Unternehmen überzeugt sind, können Sie über den Acatis Aktien Deutschland von deren Gewinnaussichten profitieren.

Die Auflage des Fonds liegt bereits neun Jahre zurück. Dass sich aktives Management auszahlen kann, zeigt der weitaus bessere Verlauf gegenüber dem DAX in diesem Zeitraum deutlich (s. Chart unten).

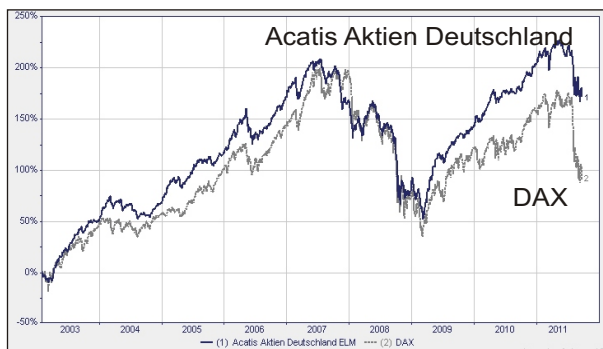
Der Fondsmanager kann in große, wie auch in kleinere deutsche börsennotierte Unternehmen investieren.

Deutschland ist eine Export-Nation. Deutsche Qualitätsprodukte werden weltweit nachgefragt. Auf diesem "Umweg" wird der Acatis Aktien Deutschland zu einem globalen Investment.

Wie viele Bankdepots mit deutschen Aktienklassikern, wie Telekom, Siemens, SAP usw. dümpeln hierzulande immer noch unbeaufsichtigt vor sich hin?

Und wer von den Depotbesitzern verfügt über ein entsprechendes Know How, um die richtigen Kauf- und Verkaufsentscheidungen zu treffen?

Fondsmanager Frank Lübberstedt kann es, das hat er in den zurückliegenden Jahren bewiesen. Viele Besitzer von Depots mit Einzelaktien wären mit dem Acatis Aktien Deutschland sicherlich besser "bedient" und hätten zusätzlich noch einen nachvollziehbaren Ergebnismachweis.



Anmerkung: Die Rubrik „Fonds des Monats“ stellt keine generelle Empfehlung des dargestellten Fonds dar. Bei jeder Anlage ist die individuelle finanzielle Situation des Anlegers zu berücksichtigen.

Impressum

Herausgeber: Horst Feyrer. Der Info-Brief erscheint monatlich. Der Inhalt ist ohne Gewähr. Nachdruck nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Deshalb dienen alle Hinweise der aktuellen Information ohne letzte Verbindlichkeit, begründen also kein Haftungsobliegen.